

Glaube in Aktion

~Band 2~

60 Geschichten,
die Kinder mit Jesus
erlebt haben

Die Geschichten sind nach Themen geordnet:

Die Geschichten in diesem Buch erzählen wahre Erlebnisse von Kindern nach, deren Namen und persönliche Details zum Schutz der Privatsphäre von der Redaktion zum Teil geändert wurden. Gesammelt und aufgeschrieben wurden die Geschichten von Helen Haidle, Jeannie Taylor und Barbara Martin.

Zu jeder Geschichte wird (oben links) ein passender Bibelabschnitt vorgeschlagen, der im Rahmen einer Familienandacht mitgelesen werden kann. Ein Bibelzitat am Ende fasst die Botschaft der Geschichte zusammen. Abschließende Anwendungsfragen helfen, das Gelernte zu vertiefen.

ISBN 978-3-86701-492-2
CMV Best.-Nr.: 701.492

© 1. Auflage 2025:
Christlicher Missions-Verlag e.V.
Elverdisser Str. 29
33729 Bielefeld
www.cmverlag.de

Die Bilder wurden mit Magic Media (canva.com) erstellt.

Printed in EU

THEMA:	AB SEITE:
Habe den Mut, das Richtige zu tun	6
Sei barmherzig	10
Habe die richtige Einstellung	20
Du bist das Licht der Welt!	30
Alles dient zum Besten	38
Herzen voller Liebe	48
Was Jesus denkt, ist wichtiger!	52
Hör nicht auf zu beten!	62
Gebende Herzen	72
Wie wir miteinander umgehen	82
Wie siehst du dich selbst?	90
Entscheide dich, das Richtige zu tun	100
Lass dich von Gott führen	108
Lebe deinen Glauben	114
Gib die Liebe Jesu weiter	118



Schwere Erdbeeren

Andrea stand auf und rieb sich den Rücken. Sie hätte nie gedacht, dass Erdbeeren pflücken eine so harte Arbeit ist. Und das war erst ihr erster Tag! Trotzdem war sie fest entschlossen durchzuhalten.

Das ältere Mädchen, das neben ihr Erdbeeren pflückte, lächelte verständnisvoll. „Ziemlich hart, nicht wahr? Das ist mein drittes Jahr als Erdbeerpflückerin. Aber ich habe gelernt, meine Kiste schneller zu füllen und mehr Geld zu verdienen.“

„Wie denn?“, fragte Andrea neugierig.

Das Mädchen schaute sich um. Dann hob sie einige kleine Steine auf, legte sie auf den Boden des Korbes und stapelte Erdbeeren darauf.

„Aber das ist doch Betrug“, sagte Andrea.

Das Mädchen zuckte mit den Schultern. „Kann ich was dafür, wenn Bauern dumm sind?“

Als Andrea drei weitere Körbe mit Erdbeeren gepflückt hatte, wollte sie schon aufhören. Vielleicht würde es doch nicht schaden, ein paar Steine auf den Boden zu legen, dachte sie. Beim siebten Korb tat

sie es dann. Sie legte große Steine in die Körbe und verteilte die Erdbeeren darüber. Schließlich schleppte Andrea ihre Kiste zur Ernteleiterin am Ende des Feldes. Ihr Herz sank, als sie sah, dass es ihre Sonntagsschullehrerin war, Frau Lepper.

„Willst du dir etwas dazuverdienen, Andrea?“, fragte Frau Lepper lächelnd. Andrea nickte. Frau Lepper sah überrascht aus, als sie die Kiste von Andrea nahm.

„O, das ist aber etwas zu schwer für Erdbeeren!“ Sie zog einen Korb heraus, entfernte die oberen Erdbeeren und legte einen Haufen Steine frei.

„Oh, Andrea“, sagte sie leise.

Andrea ließ den Kopf hängen.

„Ich kann dir diese Kiste nicht bezahlen“, sagte Frau Lepper. „Das wäre Betrug gegenüber den Bauern und den Kunden.“

„Ich schäme mich so, Frau Lepper. Ich weiß, dass Jesus will, dass ich für mein Geld arbeite und ehrlich bin. Ich werde keine Steine mehr in die Erdbeerkörbe legen.“

„Das wirst du bestimmt nicht, Andrea“, sagte Frau Lepper. „Hier ist eine neue Kiste.“



**„Gerechte Waage und Waagschale
kommen vom HERRN, alle Gewichtsteine
im Beutel sind sein Werk.“**

(Sprüche 16,11)



Was würdest du zu jemandem sagen, der betrügt?

Wie musst du deine Arbeit machen, damit Jesus sich daran erfreut?





Ein tödliches Gift

„Ich kann nicht glauben, dass Haley den Kurzgeschichtenwettbewerb gewonnen hat“, sagte Tiffany zu ihrer Freundin Rhonda.

Rhonda stimmte zu. „Sie hat nur gewonnen, weil sie der Liebling der Lehrerin ist. Deine Geschichte ist viel besser.“

„Ich wette, sie hat sie aus dem dicken Buch in der Bücherei abgeschrieben, in dem sie neulich las. Wenn sie nicht vor Weihnachten auf unsere Schule gewechselt wäre, hätte ich den ersten Platz gewonnen, statt den zweiten.“

Beim Mittagessen hörte Tiffany, wie Rhonda einer Freundin erzählte, dass Haley ihren Text aus einem Buch abgeschrieben hatte. Sie spürte einen kleinen Stich in ihrem Gewissen, aber sie ignorierte es.

Tiffany stöhnte, als die Lehrerin ihr Haley als Partnerin in Naturkunde zuwies. Doch als die beiden Mädchen ihr Projekt gemeinsam durchführten, wurden Tiffany und Haley Freundinnen.

Eines Tages sagte Haley: „Weißt du, deine Kurzgeschichte hat mir wirklich gut gefallen, Tiffany.“

Eine Mitschülerin am Nachbartisch hörte sie und sagte: „Tiffany hätte den Wettbewerb gewinnen sollen. Sie hat ihre Geschichte nicht einfach aus einem Buch abgeschrieben!“

Ein Ausdruck schmerzlicher Überraschung ging über Haleys Gesicht. Tiffany wurde heiß vor Scham. Ihre eifersüchtigen Worte hatten sich wie ein Virus in der ganzen Klasse ausgebreitet und kehrten nun zurück, um ihre neue Freundschaft mit Haley zu vergiften.

Tiffany schluckte schwer. Sie wusste, dass sie die Wahrheit sagen musste – jetzt sofort! Das war das, was Jesus von ihr wollte. Sie räusperte sich und sprach dann so laut, dass jeder an den umliegenden Tischen sie hören konnte.

„Ich war eifersüchtig, als Haley den Kurzgeschichtenpreis gewonnen hat, also habe ich gesagt, sie hätte ihre Geschichte abgeschrieben. Aber das ist nicht wahr. Ich habe gelogen.“ Tiffany schaute zu Haley hinüber. „Es tut mir leid. Kannst du mir verzeihen? Ich möchte wirklich, dass wir Freundinnen sind.“

In Haleys Augen standen Tränen. „Ich hätte nie gedacht, dass du so etwas tun würdest. Es tut wirklich weh! Aber ich verzeihe dir. Nächstes Mal sorgst du dafür, dass die Geschichten, die du erzählst, wahr sind!“



**„Verleumdet einander nicht, ihr Brüder!“
(Jakobus 4,11a)**



Haben deine Worte jemals andere in Schwierigkeiten gebracht?

Hast du schon mal jemanden gebeten, dir etwas zu verzeihen, was du gesagt hast?





1. Timotheus 6,17-19

Belulahs bestes Geschenk

„Lyla wird heute nicht am Unterricht teilnehmen“, verkündete die Lehrerin einer kleinen Schule in Nigeria. „Ihr Haus ist letzte Nacht niedergebrannt.“

„Oh, nein!“, rief die elfjährige Belulah. „Sind sie alle in Sicherheit? Konnten sie ihre Sachen retten?“

„Das Feuer hat sich zu schnell ausgebreitet“, sagte die Lehrerin. „Alle konnten sich retten, aber ihr Haus und ihr ganzes Hab und Gut ist komplett verbrannt.“

Belulah konnte sich für den Rest des Tages nicht mehr auf ihre Schularbeiten konzentrieren. Lylas Familie war schon vor dem Brand arm gewesen. Jetzt hatten sie gar nichts mehr. „Lieber Jesus, zeige mir, was ich für diese Familie tun kann“, betete sie. „Mutter und ich haben selbst nicht viel, aber wir haben jetzt mehr als sie.“

Nach der Schule eilte Belulah nach Hause. „Oh, Mama!“, rief sie und rannte in die Küche. „Lylas Haus ist abgebrannt, zusammen mit allen Habseligkeiten ihrer

Familie. Ich möchte ihr eines meiner Kleider zum Anziehen geben. Dann wird sie wissen, dass ich sie liebe und dass Gott sie liebt. Was könnten wir sonst noch mit ihnen teilen?“

Obwohl sie selbst wenig hatten, packten Belulah und ihre Mutter eine Kiste mit Belulahs bestem Kleid, etwas Garn und drei Stücken Stoff zum Nähen.

Sie legten auch eine ihrer Woldecken sowie einige Löffel und Holzschalen in die Kiste. Dann besuchten sie Lylas Familie, die alle Geschenke dankbar annahm.

Am nächsten Tag in der Schule erklärte Belulah ihren Mitschülern, was sie getan hatte. „Als ich Lyla mein Kleid abgegeben habe, war ich so glücklich. Das war sogar noch schöner, als an meinem Geburtstag ein Geschenk zu bekommen!“

Belulahs gute Tat wirkte ansteckend. An diesem Nachmittag gingen viele andere Schüler nach Hause, um etwas zu finden, das sie mit Lylas Familie teilen konnten.



„Sie sollen Gutes tun, reich werden an guten Werken, freigebig sein, bereit, mit anderen zu teilen...“

(1. Timotheus 6,18)



Was machte Belulahs Geschenk so besonders?

Will Jesus, dass auch du etwas mit anderen teilst?





Eine Aufgabe für Christine

„Mami, wie kann ich mir etwas Geld verdienen?“, fragte Christine. Sie runzelte die Stirn und überlegte, welche Arbeit sie tun könnte. „Alle sagen, dass eine Sechsjährige nicht viel schaffen kann! Aber ich wäre eine gute Arbeiterin, wenn ich nur die richtige Aufgabe hätte.“

„Sag mir“, sagte Mutter, während sie mit einem Nudelholz den weichen Keksteig ausrollte, „warum willst du Geld verdienen?“

„Erinnerst du dich an den Missionar, von dem wir letzte Woche gehört haben? Er sagte, dass neue Christen in vielen Teilen der Welt Bibeln brauchen. Aber eine Bibel kostet dort mehr als einen ganzen Monatslohn!“ Christine fügte leise hinzu: „Der Mann sagte, es kostet nicht einmal acht Dollar, eine Bibel zu schicken. Ich glaube, Jesus will, dass ich ihnen helfe.“

Als Christines Mutter das Blech mit den Keksen in den Ofen schob, klingelte das Telefon.

Es war ein Nachbar. „Wir müssen für eine Weile wegfahren“, sagte er. „Unser Opa liegt im Krankenhaus. Wir werden unseren Hund im Garten unterbringen, aber er braucht jeden Tag frisches Wasser und Futter, solange wir weg sind. Möchte eines eurer Kinder die Aufgabe übernehmen?“

„Ja“, sagte Mutter. „Ich schicke meine Tochter gleich rüber.“

Zwei Wochen lang kümmerte sich Christine jeden Tag treu um den Hund der Nachbarn. Sie betete auch treu für den neuen Christen, der die Bibel erhalten würde, die sie ihm schicken wollte.



„So lasst uns nun, wo wir Gelegenheit haben, an allen Gutes tun, besonders aber an den Hausgenossen des Glaubens...“ (Galater 6,10)



Wie kannst du Christen in fernen Ländern helfen?

Kennst du jemanden, der eine Bibel braucht?

